

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u. Kolporturen vierteljährlich Ml. 1,75.
monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuß.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gesparte Petitzeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Wöchentlich: Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleitwiz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Bentzen, Tarnowitzerstraße Nr. 4, Kattowiz: Post und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstr. 37, Oypeln: Oberstraße.

Die katholische Kirche in Preußen und Deutschland.

§. Nach den amtlichen Angaben anlässlich des Gesetzes über das Einkommen der Pfarrer gibt es in Preußen 4719 katholische Pfarren, wovon 135 in den letzten Jahren gegründet wurden. Die Diaspora-Pfarren scheinen nicht mit einbegriffen zu sein. Mit diesen und die sog. Kapellen usw. Gemeinden dürfte es etwa 5000 Gemeinde-Mittelpunkte der Seelsorge geben. Bei 11 Millionen Katholiken kommen also 2200 derselben auf eine Pfarre. Nun gibt es aber 1800—2000 meist ländliche Pfarren, die unter 2000, vielfach unter 1000 Seelen zählen. Diese Pfarren sind, sofern kein Pfarrer vorhanden, genügend versorgt. Zusammen aber zählen dieselben schwerlich viel über zwei Millionen Seelen. Bleiben also neun Millionen Katholiken für die übrigen 3000 Pfarren, also im Durchschnitt 3000 auf eine Pfarre. Im Osten, Schlesien, Posen und Westpreußen haben in der That auch die ländlichen Pfarren vielfach über 2000 und selbst oft 4—5000 Seelen. Offenbar genügt die Zahl der Pfarren, abgesehen von den Großstädten, keineswegs. Bei der Mehrung der Bevölkerung werden in nicht allzu ferner Zeit 12 Millionen Katholiken vorhanden sein, für welche 8000 Pfarren nicht zu viel sein würden. Es bleiben also auch außerhalb der Großstädte noch viele Pfarren zu gründen, wenn eine genügende Seelsorge stattfinden soll. In den Großstädten sind 8—10000 die höchste Seelenzahl, welche auf einen Pfarrer mit mehreren Caplänen gerechnet werden kann, natürlich vorausgesetzt, daß außerdem noch Ordensleute aushelfen, ihre und andere Anstaltskirchen (oder-Kapellen) vorhanden sind. Dieses Verhältnis ist aber z. B. in Köln, Düsseldorf, Dortmund usw. noch nicht erreicht. In Berlin kommen 160000 Katholiken auf 8 Pfarren, in Breslau 140—150000 auf neun Pfarren. In beiden Städten wäre also etwa die doppelte Zahl Pfarren erwünscht, notwendig. Ähnliche Beispiele finden sich noch mehrere.

Bayern besitzt 2800 Pfarren für 4 115 000 Katholiken, das Verhältnis ist also etwas günstiger als in Preußen; Mangel herrscht hauptsächlich in den großen Städten. München z. B. zählt 360—370 000 Katholiken für 16 oder 17, Nürnberg 40 000 für 3 Pfarren. Württemberg zählt etwa 4—500 Pfarren für 620 000 Katholiken; neue Pfarren wären namentlich in mehreren Städten notwendig. Baden besitzt 8—900 Pfarren für 1 050 000 Seelen. In den großen Städten, namentlich Mannheim und Karlsruhe, kommen 12—15 000, selbst 20 000 Katholiken auf eine Pfarre. Sachsen zählt nur 30 Pfarren für 140 000 Katholiken, die unter drei Millionen Protestanten leben; also großer Mangel an Seelsorge. Hessen besitzt 180 Pfarren für 280—300 000 Katholiken, also ebenfalls viele Lücken. Am besten steht es wohl im Reichsland, welches über 1100 Pfarren für 1 300 000—1 400 000 Katholiken besitzt. In den letzten Jahren sind mehrere neue Pfarren gegründet worden. In Mühlhausen, Straßburg, Saargemünd, und anderen Städten wären weitere Pfarren notwendig. Oldenburg zählt 36 Pfarren für

70 000 Katholiken. Daß für die Katholiken in Hamburg, Bremen, Lübeck, den thüringischen Staaten usw. meist ungenügend gesorgt ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Im Ganzen besitzen die 20 Mill. Katholiken des Deutschen Reiches höchstens 11 000 Pfarren, so daß fast 2000 Seelen auf die Pfarre kommen. Weitere 40 000 Pfarren werden jetzt notwendig oder werden in nicht allzu ferner Zukunft notwendig sein, wenn eine ausreichende Seelsorge eingerichtet werden soll. Bei jährlich 120 bis 130 neuen Pfarren würde es 30 Jahre zur Gründung dieser 40 000 Pfarren bedürfen. Aber in solchem Zeitraum würde die Zahl der Katholiken auch wiederum 3—4 Millionen gewachsen, das Verhältnis gegen heute also nicht viel günstiger sein. Es werden aber jetzt jährlich höchstens 50 neue Pfarren in Deutschland gegründet. Bei solcher langsamen Zunahme ist so keine allgemeine Besserung der Verhältnisse zu erreichen. Die Katholiken müssen sich noch ungleich mehr anstrengen als bisher.

Aus vielen, besonders norddeutschen Sprengeln wird eine hoch erfreuliche Zunahme der Zahl der Priesterstände während den letzten Jahren gemeldet. Doch sind die Lücken noch nicht alle ausgefüllt, welche der Kulturkampf gerissen hat. Die Zahl der jungen Priester muß sich noch bedeutend mehren, wenn eine größere Zahl neuer Pfarren besetzt werden soll. Protestantische oder simultane Gymnasien stellen aber wenig oder keine katholischen Theologen. Folglich müssen wir auf Errichtung katholischer Gymnasien bestehen. Will der Staat uns keine gewähren, wie es doch seine Pflicht und auch sein Gedeihen erheißt, so sollte er uns gestattet, eigene Gymnasien zu gründen, nötigenfalls durch Ordensleute. Daß letztere auch zur Ausbilde in der Seelsorge unter den geschulten Verhältnissen zahlreicher sein sollten als bisher, ist selbstverständlich.

Daß es besonderer, allgemeiner Anstrengungen bedarf, um die nötige Zahl neuer Pfarren zu gründen, ist außer Frage, selbst wenn Staat und Gemeinden dazu beitragen. Namentlich müßte der St. Bonifatius-Verein viel größere Summen, das doppelte, dreifache, aufbringen. Aber auch noch aus einer anderen Ursache sollte derselbe in allen Diöcesen, allen Pfarren eingeführt werden. In Frankreich ist es eine schon alte Erfahrung: überall wo sich der Verein der Glaubensverbreitung ausbreitet, steigt auch sehr bald die Zahl der Jünglinge, die sich dem Priesterstande widmen, oft Missionare werden.

Wir dürfen es nicht verheimlichen, der Besitzstand der katholischen Kirche in Deutschland ist eingeeignet, benachteiligt, gefährdet. Schon vor mehreren Jahren wurde ausgerechnet, daß die Katholiken, in Verhältnis zu den Protestanten, seit 1815 um eine Million in der Mehrung zurückgeblieben sind, was die Reichsboten und andere protestantische Blätter jubeind als Beweis der Ueberlegenheit des Protestantismus ausposaunten. Nach den amtlichen Ausweisen fällt überall in Deutschland die größere Hälfte der Kinder aus Mißgehen dem Protestantismus zu. Eine der Ursachen hiervon, wie auch des Uebertritts mancher Katholiken zum Protestantismus, besteht unzweifelhaft in dem Mangel an Seelsorge und Schulen jeder Stufe auf katholischer Seite. Nur durch die vereinten, einmütigen Anstrengungen aller Katholiken Deutschlands kann eine Besserung dieser Verhältnisse erreicht werden. Dadurch können sie ihre Rechte erkämpfen und zugleich auch das Haus des Herrn bauen.

Sozialdemokratie stets gegen den Reichshaushaltsetat im ganzen und alle Nachtragssetats gestimmt hat. Welcher Wiber Sinn, auf der einen Seite die Regierung aufzufordern, mehr Geld auszugeben oder höhere Summen in den Ausgabenetat einzustellen und selbst nachher überhaupt alle und jede Geldbewilligung abzulehnen. Etwas Besonderes thut sich der „Vorw.“ auch darauf zu gute, daß die Sozialdemokratie beantragt habe, diejenigen Verbesserungen für die Postbeamten, welche der Reichstag in einer Resolution verlangt hat und die nach dem Beschluß des Bundesrats vom 1. April 1899 in den Etat eingestellt werden, sogleich durch Reichstagsbeschl. in den Etat einzustellen. Eine solche Einstellung von neuen Ausgaben oder erhöhten Ausgabebeträgen ohne Zustimmung der Regierung aber ist rechtlich unzulässig. Wer verlangt, daß die Regierung des Etatsrechtes des Reichstags respektiere, muß auch seinerseits das bestehende Recht respektieren. Von einem „jämmerlichen Zutrettreiben vor einem Wink von oben“ kann also hier nicht die Rede sein.

Allgemeine Rundschau.

Wie viel

der Kaiser

an rein formalen Angelegenheiten zu erledigen hat, geht aus folgender Statistik hervor, die in einer Mittheilung veröffentlicht wird. Alljährlich vollzieht der Kaiser an Handschreiben, Cabinettsordres, Verordnungen, Patenten etc. an 7000 Stück. Das Militärcabinet bringt ebenfalls große Arbeit. So waren bisher durch den Kaiser durchschnittlich im Jahre zu erledigen 5114 Cabinettsordres. 1540 Patente der Generalordres-Kommission, 1726 Patente der Geheimen Kriegskasse. Insgesamt vollzog der Kaiser während seiner Regierungszeit 70000 Entschreibungen und 80000 Unterschriften, und unterbreitet wurden ihm 100000 Immediatberichte und 58000 gewöhnliche Berichte. Daneben hört der Kaiser alljährlich 150 bis 160 Vorträge des Chefs des Militärcabinetts, je 50 Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des großen Generalstabes und 185 Marinevorträge. Auch rüft der Kaiser alljährlich 700 Entschreibungen in Marine-Angelegenheiten.

Ein Barackenlager für den Kaiser

ist hergestellt worden, um zunächst in Belgien aufgestellt zu werden; das hier auszubereitende Lager soll vom Kaiser nach Palästina mitgenommen werden. Am letzten Donnerstag wurde das auf dem Hof der alten Kaiser-Kaserne aufgestellte Lager von dem Generalarzt der Armee, von Coler, und dem Leibarzt des Kaisers, Dr. von Leuthold, und einigen höheren Militärärzten einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Den Herren hatte sich auch der augenblicklich hier weilende deutsche Konsul von Tischendorf angeschlossen. Das Lager besteht aus drei Zelbaracken. Eine enthält Schlafgemach und Toilettenzimmer, die andere bildet den Speisesaal, und die dritte dient als Wirtschaftsraum. Ein ähnliches Barackenlager soll für die Kaiserin hergerichtet werden.

Einige Zeitungen beschäftigen sich eingehend mit der

Verheiratung des Bruders der Kaiserin,

des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Dorothea, Tochter des Prinzen Philipp zu Sachsen-Coburg-Gotha und der Prinzessin Louise von Belgien. Die Prinzessin ist katholisch, die Trauung findet in der katholischen Pfarrkirche zu Coburg statt. Jedenfalls mit Recht ziehen mehrere Blätter daraus den Schluss, daß der Herzog das Versprechen der katholischen Kindererziehung gegeben hat, denn die katholische Kirche traut, wie jeder Katholik weiß, kein Paar gemischter Konfession, das nicht dieses Versprechen in bindender Form abgibt. Damit dürfte vielleicht auch die längere Brautwerbung, welche der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha am letzten Donnerstag in Wien beim Kaiser von Oesterreich hatte, und die Reise des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der am Freitag vormittag 11 Uhr in Wien eintraf, zusammenhängen.

Die Sozialdemokraten und die Beamten.

Der „Vorw.“ bramaßiert mit den Anträgen, welche die Sozialdemokraten im Reichstag zur Verbesserung der Verhältnisse der Postbeamten gestellt haben. Der „Vorw.“ unterläßt aber dabei hinzuzufügen, daß die

... denke doch, wenn wir ihm plötzlich begegnen!

Anne-Marie schüttelte den Kopf.
„Das ist sehr unwahrscheinlich,“ meinte sie.
„Würde es dich denn freuen, wenn du ihn wieder sähest, Anne-Marie?“

„Kindskopf du, es ist mir wirklich ganz egal.“
Arved trat heran und bot ihr den Arm um sie zum Schiff zu führen.

Else wandte sich noch einmal landeinwärts, dort, irgendwo im Abendnebel mußte ja die große Stadt liegen, wo Karl Baumert jetzt war.

Seufzend folgte sie den beiden Voranschreitenden zum Schiff.

11. Kapitel.

Die Schwestern bewohnten eine Villa, welche nicht direkt am Strande lag, von deren Veranda aus man aber, über die weitgestreckte Dünenlandschaft hinweg, das Meer sah.

Dort stand Anne-Marie am Tage nach dem Besuch in Holland, an das Geländer gelehnt, und lauschte dem Branden des Meeres, das ein Stürm in der Nacht aufgewühlt hatte. Zwischen den grünen Dünen und dem graublauen Himmel warf es nun seine weißen Wellenköpfe empor; man sah sie von der Veranda aus aufsteigen und verschwinden; halb verschleiert durch die Entfernung, waren ihre wechselnden Linien wie etwas unerklärlich Geheimnisvolles erschienen für den, der das Meer nicht kannte.

Anne-Marie sah hinüber. Sie fühlte, daß jetzt jemand hinter sie trat und daß dieser andere, der

Sozialdemokratie stets gegen den Reichshaushaltsetat im ganzen und alle Nachtragssetats gestimmt hat. Welcher Wiber Sinn, auf der einen Seite die Regierung aufzufordern, mehr Geld auszugeben oder höhere Summen in den Ausgabenetat einzustellen und selbst nachher überhaupt alle und jede Geldbewilligung abzulehnen. Etwas Besonderes thut sich der „Vorw.“ auch darauf zu gute, daß die Sozialdemokratie beantragt habe, diejenigen Verbesserungen für die Postbeamten, welche der Reichstag in einer Resolution verlangt hat und die nach dem Beschluß des Bundesrats vom 1. April 1899 in den Etat eingestellt werden, sogleich durch Reichstagsbeschl. in den Etat einzustellen. Eine solche Einstellung von neuen Ausgaben oder erhöhten Ausgabebeträgen ohne Zustimmung der Regierung aber ist rechtlich unzulässig. Wer verlangt, daß die Regierung des Etatsrechtes des Reichstags respektiere, muß auch seinerseits das bestehende Recht respektieren. Von einem „jämmerlichen Zutrettreiben vor einem Wink von oben“ kann also hier nicht die Rede sein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die übliche Zusammenstellung über die

Eisenbahn-Unfälle

auf deutschen Eisenbahnen, abgesehen von den bairischen des Monats April. Danach sind 28 Entgleisungen vorgekommen, 11 auf freier Bahn und 17 in Stationen; ferner 14 Zusammenstöße, alle in Stationen, und außerdem 127 sonstige Betriebsunfälle. Bei diesen Unfällen büßten 48 Menschen ihr Leben ein, darunter 5 Reisende, und es wurden 88 Menschen verletzt, darunter 13 Reisende. Aller Voraussicht nach wird sich der Verkehr im Laufe des Sommers noch erheblich stärker entwickeln, als im Sommer des letzten Jahres. Hoffentlich wird dieser erhöhte Verkehr nicht wiederum von so mörderischen Folgen begleitet sein, wie der des Vorjahres es war.

Die Königin-Regentin will abdanken?

In vatikanischen Kreisen wird behauptet, die Königin-Regentin von Spanien habe an den Papst in einem Briefe die feile Absicht geäußert, abzudanken, und habe einen diesbezüglichen Rat des Papstes erbeten. Die Nachricht ist sonst nirgendes bestätigt.

„Freiheit, die ich meine“ blüht in

Italien

mehr und mehr. Nach Meldungen der Blätter befindet sich unter den Maßregeln, welche die Regierung dem Parlament zu unterbreiten gedenkt, auch ein Gesetzentwurf betreffend die Presse. Nach einem Entwurfe soll die Einrichtung des Geranten befristet und seine strafrechtliche Verantwortlichkeit auf den Direktor und den Drucker übertragen werden. Auch soll in dem Entwurfe die Suspendierung eines Blattes zugelassen sein. In Betreff der öffentlichen Dienste sollen Vorkahrungen getroffen werden, daß die Angestellten der Eisenbahn, der Post, der Telegraphie, der Beleuchtungs- und der Staatsfabriken nicht Vereinigungen angehören dürfen, welche diese Dienste gefährden könnten. Bezüglich des Vereinsrechtes soll die hauptsächlichste Maßregel darin bestehen, daß der politischen Behörde die Möglichkeit gewährt wird, Vereine, welche „den Staatseinrichtungen widersprechen“, aufzulösen und die Wiederbildung solcher Vereine, welche bereits aufgelöst waren, zu verhindern, wenn in den Statuten des wiederzubildenden Vereins die Möglichkeit zu finden ist, welche zur ersten Auflösung geführt hat.

Heuiletton der „Oberschlesischen Volksstimme“.
Nr. 135. Gleitwiz, 17. Juni 1898. 24. Jahrg.

Glückskinder.

Roman aus Oberschlesien

Von Valerka Gräfin Bethusj-Huc
(Moritz von Reichenbach.)

31) (Nachdruck verboten.)

„Da,“ rief Else, die wieder herangekommen war, ihre mit Muscheln gefüllten Hände dem Paare entgegenhaltend, „die bringe ich Gerta mit — sind sie nicht schön?“

„Wenn sie doch bei Gerta wäre mit samt ihren Muscheln!“ dachte Arved.

Der Wunsch kam ihm immer öfter, je länger er mit den Schwestern zusammen war; aber es war, als zöge Anne-Marie Else immermehr heran, die Schwestern schienen unzer trennlich. Tag reichte sich an Tag, sie waren schon fast vier Wochen auf der Insel, und von Arveds Ueberfabelung nach Norden war nicht mehr die Rede. Dagegen machten die drei zusammen einen Ausflug nach der holländischen Küste, die man an klaren Tagen deutlich von der Insel aus sehen konnte.

Das ängstliche Gefühl von Spannung, das Anne-Marie im Anfang Arved gegenüber empfunden und das sich unter der gemeinschaftlichen Lesüre der Karin bis zur Unleidlichkeit in Anne-Marie gesteigert hatte, war allmählich von ihr gewichen. Sie wußte nun, daß er gern in ihrer Gesellschaft war, und begann sich in das uralte Märchen von der Freundschaft an Stelle der Liebe einzuspinnen.

Sie blühte förmlich auf unter dem frischen Hauch der Seeluft und der sonnigen Wärme eines Gefühles, für das sie nun glaubte, den richtigen Namen gefunden zu haben und gegen das sie nicht mehr anzukämpfen brauchte. Und Arved sah, wie ihre Wangen sich färbten, wie der Glanz ihrer Augen immer lebhafter wurde; täglich erschien sie ihm neu, täglich schöner, und er wollte nicht mehr fragen, ob sie daheim glücklich sei, ihre Augen sagten ihm ja, daß sie es jetzt war. Manchmal faßte es ihn in ihrer Gegenwart wie ein Taumel, der ihn gewaltsam zwingen wollte, sie in seine Arme zu schließen; aber wenn er sah, wie klar und ruhig freundlich ihre Augen den seinen begegneten, kam wieder eine Scheu über ihn. Er wollte die schöne Gegenwart nicht stören; es war ja alles gut, so wie es war, er durfte ja nicht mehr wollen; sie hatte recht, sie mußten beide vernünftig sein.

Drüben an der fremden Küste hielten die Leute sie für ein junges Ehepaar. Der kleine Ort, den sie besuchten, bot nichts Ueberaus Interessantes, aber alles, was sie sahen, gewann unter dem Zauber der Gemeinschaftlichkeit, und wenn sie einander ansahen, errötheten sie lächelnd. Es war ein schöner Tag.

Als sie sich zum Einschlafen ansetzten, um zurück-zufehren, hing Else sich an Anne-Maries Arm.

„Weißt du, an wen ich heut immer denken muß?“ fragte sie.

„Nun?“

„Karl Baumert ist drüben, in Brüssel oder in Haag — vorher war er in Paris — und nun denke ich, er könnte doch gerade jetzt zurückkommen,

(Fortsetzung folgt.)

Vor einigen Tagen fand eine große Versammlung im Janower Walde statt, der gegen 500 Arbeiter beiwohnten. Flugblätter und Wahlzettel werden in großen Massen unter die hiesigen Arbeiter verteilt.

Aus dem Sittenrevier Königshütte. Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Königshütte, den 16. Juni 1898.

[Wahlversammlung.] Am Mittwoch fand im Gohn'schen Schanklokal auf der Bruchenerstraße eine vom Herrn Pfarrer Lutatschyl einberufene Wähler-Versammlung der Centrumspartei statt.

[Berschl. Bundes-Sängerfest.] Mit dem Bau der Ehrenpforten für das Bundes-Sängerfest ist auf der Richter- und Kaiserstraße am Mittwoch bereits begonnen worden.

[Bergfest.] Für das am 25. d. M. auf den fiskalischen Gruben hierselbst stattfindende Bergfest wurde von der Königl. Berginspektion die Anlieferung des Bieres an 5 hiesige Gastwirte und die Anlieferung der Würstl an 11 hiesige Würstlmacher übertragen.

[Diebstahl.] Der Kellner Richard Schuba trieb sich Mitte vorigen Jahres mittellos in Schwientochlowitz herum. Am 30. August v. J. traf Schuba den Bergmann Franz Schaffarczyk auf der Dorfstraße und bot sich dem starbgezeiten Manne als Begleiter an.

[Schulpersonalien.] Lehrer Mann aus Schwientochlowitz ist vom 1. August an die Schule nach Niederheiduck berufen worden.

[Verstümmeltes.] Der Werkarbeiter Ferdinand Schlawa verunglückte gestern auf der Königshütte, indem ihm durch abfallendes Eisen ein Bein verbrannt wurde.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Ein Sohn: dem Kutscher Johann Kasperel; dem Barbier Julius Panchel; dem Werkarbeiter Johann Lampert; dem Hüttenarbeiter Ignaz Bytel; dem Hüttenarbeiter Franz Waleczel; dem Grubenarbeiter Anton Brachaczel; dem Grubenarbeiter Robert Schyblowski; dem Grubenarbeiter Simon Orzel; dem Hüttenarbeiter Theodor Botta; dem Bergmann Gottlieb Kosmala; dem Postassistenten Moritz Ulrich.

Manuel Stanowsky. Aufgebote: Bergarbeiter Heinrich Fey mit Amalie Roggiba, beide hier. — Maschinenschlosser Johann Wagner mit Gertrude Madag, beide hier; Hüttenarbeiter Paul Broll mit Agnes Glog, beide hier. — Hiesige: Grubenarbeiter Konstantin Zakrowski mit Bertha Strzypiec, beide hier. — Werkarbeiter Wilhelm Rachel mit Anna Scheliga, beide hier. — Grubenarbeiter Ludwig Danjsh mit Agnes Hante, beide hier. — Grubenarbeiter Josef Salich mit Anna Schuer, beide hier. — Schlosser Carl Berger, Beuthen OS., mit Selma Strenglot, hier. — Todesfälle: Witwe Anna Hoffmann, geb. Schulz, 75 J. — Witwe Julie Koschinski, geb. Tschner, 62 J. — Ein Sohn: dem Grubenarbeiter Carl Plewnia, 7 Monate. — Eine Tochter: dem Zimmerhauer Jakob Pichoria, 2 Wochen; dem Häuer August Knappf, 9 Mon.; dem Grubenarbeiter Franz Kofot, 6 Mon.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Oppeln, den 16. Juni 1898.

[Abonnements auf die „Ob. Volksstimme“] für das dritte Quartal 1898 nehmen entgegen Frau Buchhändler A. Wiertel Oderstr., der Kolporteur Hr. Lempart, Hr. Uhrmacher Adamczyk, Ueberstrung Hr. Schuhmachermeister F. Dlugosch Kirchstr. Nr. 2.

[Bezirksaussschuß.] In der Klage der Landgemeinde Kgl. Neudorf bei Oppeln gegen den Magistrat zu Oppeln, handelt es sich um eine Auseinandersetzung in Folge Ungemeindung von Grundstücken.

[Unglücksfall.] Schwer verunglückt ist der Cementarbeiter Franz Biechagel aus Poln. Neudorf, welcher auf der Oberholl. Portland-Cementfabrik beim Ofen beschäftigt war, durch schwere Brandwunden am Rücken, Kopf, Gesicht und den Beinen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

[Vom Militär.] Gestern früh wurden die beim hiesigen Regiment eingezogenen hiesigen Landwehrlente mit klingendem Spiel zur Bahn gebracht.

[An Blutvergiftung gekorben.] Aus Petersgrätz, Kreis Groß-Schlicht, schreibt man: Vor einigen Tagen spielten Kinder unseres Dorfes „Kampfen“. Ein Knabe rührte einem 7jährigen Dorfchen mit einem Steine Wunden in das Handgelenk und trankte dieselben mit dem Saft der gemeinen Wolfsmilch.

[Eine drückende Dürre.] Rüben und Kartoffeln etc. in der Fortentwidelung hemmend, lagert über Feld und Au. Es ist zwar ein Prachtwetter für die Heuernte, aber doch wäre ein mehrtrüglicher Regen viel erquickender. Doch wie Gott will.

Provinzielles.

h. Jabrze, d. 16. Juni. Königl. Schichtmstr. Langer und Kontrolleur Neumann von der Königl. Berginspektion in Jabrze haben sich dem Auswärtigen Amte für den Bergwerks-Bureauabschnitt in Kaufschau zur Verfügung gestellt und erwarten täglich ihre Einberufung.

7. Tarnowitz, 15. Juni. (Fortsetzung.) Erschienen waren 17 Stadtverordnete. Der Magistrat war durch die Herren Bürgermeister Kotische und Stadtrat Frank vertreten. Die Versammlung wurde durch den Stadtverordneten-Vorsitzer, Knappschafsdirektor Rothmann eröffnet. Die Tagesordnung wurde folgender-

weise erledigt: 1. Zum stellv. Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Sanitätsrat und Kreisphysikus Dr. Rinke gewählt. 2. Die von der Staatskommission vorbereitete neue Befolungstafel für die städtischen Beamten wurde genehmigt. Nach derselben ist das Grundgehalt für den Gemeinde-Einnahmer auf 2300 M.; für die beiden Stadtschreiber auf 1800 M.; für den Polizei-Commissar auf 1700 M.; für den Steuer-Erheber und Kassen-Controleur auf 1600 M.; für den 1. Kassen-Assistenten und Magistratsbureau-Assistenten je 1100 M.; für den 2. Kassen-Assistenten und Magistrat je auf 1000 M. festgesetzt.

6. Lublitz, 14. Juni. Die heutige Stadtverordnetenversammlung, die von 15 Stadtverordneten besucht war, hatte Wahlen zu verschiedenen Kommissionen vorzunehmen. Es wurden gewählt in die Markt-Kommission: Rentier Kozal, Bäckermeister Gichopad, Seilermeister Wlejska; in die Sanitäts-Kommission: Obersteiger Kuzze, Dr. Zralet, Dr. Stein, Fabrikbesitzer Dittrich; in die Kassenrevisions-Kommission: Obersteigermeister Schwand, Kaufmann Louis Herzberg, Fabrikbesitzer Dittrich, Rentier Thieme, Apotheker Andersch; in die Beleuchtungskommission: Fabrikbesitzer Dittrich, Louis Herzberg, Buchdruckerbesitzer Nowagki; in die Bau-Kommission: Maurermeister Maetzer, Tischlermeister Franz Kohnen, Gasthausbesitzer Jantowski; zu Wasserreuten: Kaufmann Ghyg, Seilermeister Wlejska, Kaufmann N. Danziger, Rentier Kozal, Obersteigermeister Schwand, Marktbesitzer Haut; in die Armen-Deputation: Kaufmann L. Herzberg, Buchdruckerbesitzer Nowagki, Franz Kohnen, N. Danziger, Kaufmann Ghyg, Bäckermeister Gichopad; in die Vorflut-Kommission: N. Danziger, Haut, Nowagki, zu Bezirksvorstehern resp. Stellvertretern: Kaufmann Wilhelm, Uhrmacher Antasch, Gasthausbesitzer Reisser, Rentier Johann Kohnen, Hausbesitzer Schubert, Schuhmacher Wilhelm Klement, Fleischermeister Wilhelm Witel, Kaufmann Barber, Gerbereibesitzer Pitlik.

6. Lublitz, 14. Juni. Am heutigen Vormittage brannte das zur Herrschaft Koshentzin gehörige Dominium Harbulowitz, dessen Pächter Hr. Oberamtmann Krebs ist, total darnieder. Bei dem starken Westwinde verwickelte die Feuersbrunst auch einen großen Teil des Dorfes. — Während aus vielen Teilen Schlesiens vom Sonntage große Niederschläge gemeldet werden, herrscht hier Regenmangel.

6. Lublitz, 14. Juni. Am heutigen Vormittage brannte das zur Herrschaft Koshentzin gehörige Dominium Harbulowitz, dessen Pächter Hr. Oberamtmann Krebs ist, total darnieder. Bei dem starken Westwinde verwickelte die Feuersbrunst auch einen großen Teil des Dorfes. — Während aus vielen Teilen Schlesiens vom Sonntage große Niederschläge gemeldet werden, herrscht hier Regenmangel.

6. Lublitz, 14. Juni. Am heutigen Vormittage brannte das zur Herrschaft Koshentzin gehörige Dominium Harbulowitz, dessen Pächter Hr. Oberamtmann Krebs ist, total darnieder. Bei dem starken Westwinde verwickelte die Feuersbrunst auch einen großen Teil des Dorfes. — Während aus vielen Teilen Schlesiens vom Sonntage große Niederschläge gemeldet werden, herrscht hier Regenmangel.

Berühmte Nachrichten.

Byzanz in der Schweiz. Eine Nummer des „Tagesspiegelers für Stadt und Canton Zürich“ bringt Bericht über die Ereignisse in der Schweiz.

folgende gelungene und für freie Bürger einer Republik besonders ansehnliche Speisekellerei: „Die auch Königinnen bisweilen antichambrieren müssen in doch keine Audienz erlangen können, haben die holländischen Königinnen kürzlich in Arth-Goldau erfahre Am Tage vor Pfingsten wollten sie ihrer „Kousine der Königin der Berge einen Besuch abstatten in teilen dies der Dierktion der Arth-Nigi-Bahn Goldau von Schönbühl aus telephonisch mit. Direkt Duder fragte sofort bei dem Hofmarschall der Regimontium, dem Dr. Schreiber aus Nigi-Kullm an, i „Ausficht“ vorhanden sei, und als die Antwort lautete „Nigi hell“, bestiegen die Königinnen den Zug in trafen gegen 12 Uhr mittags in Goldau ein. In zwischen wurde der Bahnhof der Arth-Nigi-Bahn schleunigst dekoriert und luftig flatterten die Wimp im Winde. Nummehr kündigte Dr. Schreiber seine Königin den hohen Besuch an; aber ein böserer Gesicht, als er jetzt zu schauen bekam, hat er mo Zeit seines Lebens nicht gesehen. König-Nigi, welche sich gerade beim Anfang der Pfingst-Toilette befa war entsetzt, daß sie sich in diesem Zustande vor d liebregenden, jugendlichen Königin der Niederland präsentiren sollte, weil sie bei einem Vergleich m dieser gar zu sehr zu kurz zu kommen fürchtete, un erklärte deshalb ihrem Hofmarschall bündig und late gorisch, vor Wilhelmine wolle sie sich nur in de vollen Glanze ihrer Schönheit zeigen; darum sei s heute unter keinen Umständen zu sprechen. Zur Be kräftigung dessen hülfte sie sich denn plötzlich vom Kor bis zum Fuß in dicke, undurchdringliche Nebelschleier Die holländischen Königinnen warteten noch ein Viertel stündchen, ob die Königin der Berge sich doch no nicht erweichen lassen würde; da diese aber, wie jeder mann weiß, ein Herz von Stein besitzt, warteten si vergebens. Sie liehen der „Kousine“ also ihr leb haftes Bedauern auszusprechen, versprochen jedoch in de nächsten Wochen wieder zu kommen, wenn die Regio besserer Lanne wäre.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bischofswahl. Der Abt der Cisterzienserabtei Marienstadt bei Hagenburg, Dominikus Willy ist zum Bischof von Limburg erwählt worden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Eine Depesche von gestern nachmittag aus den amerikanischen Lager am Außenhafen von Guantamo besagt, daß die Amerikaner bis dahin erfolg reich bei dem Kampf gewesen seien. Die Lage sei aber ernst, da die Truppen durch den beständigen Kampf und die fast keinen Augenblick aussehender Angriffe der Spanier erschöpft seien und schon aufgierieben sein würden, wenn ihnen nicht die Kanonen der amerikanischen Kriegsschiffe Schutz gewähr hätten. Die Spanier haben das amerikanische Lager auf allen Seiten eingeschlossen. Einzelne rücker während der Nacht, durch das Gebüsch gedeckt, bis auf 30 Yards an das Lager heran. Die Mitwirkung der Aufständischen im Kampfe vom Sonntag abend war kein Erfolg, da sie ganze Salven auf die Amerikaner abgaben, welche nur mit Mühe den Geschossen entgehen konnten. Gestern früh sind 35 Transportschiffe, begleitet von 14 Kriegsschiffen von Tampa in See gegangen.

Geschäftssteil.

Underberg-Boonekamp. Der weltbekannte Boonekamp der Firma H. Underberg-Albrecht zu Rheimberg am Niederstein wird nunmehr, wie die Firma bekannt gibt, ausschließlich unter dem Namen: „Underberg-Boonekamp“ vertrieben werden. Zu dieser schärferen Charakterisierung ihres renomierten Fabrikates, die jede Verwechslung mit minderwertigen Nachahmungen unmöglich macht, ist die Firma durch die patentamtliche Erklärung des Namens Boonekamp zum Freizeichen veranlaßt worden. Wer echten Boonekamp zu erhalten wünscht, wird deshalb sein besonderes Augenmerk auf die Verzeichnung: „Underberg-Boonekamp“ zu lenken haben.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter.

(Ortsverein Gleiwitz.) Sonntag, den 19. Juni, im Theater- u. Konzerthaus:

Grosses Sommerfest.

Fest-Programm: Um 1 1/2 Uhr Abmarsch mit Musik vom Vereinslokal Barisch Restaurant zur Abholung der auswärtigen Vereine am Bahnhof von da Abmarsch nach dem Logen-Garten.

Um 2 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges am Logenrestaurant. Um 3 Uhr Umzug durch die Stadt zum Fest Ort.

Festkonzert,

ausgeführt von der herzogl. Kapellorchester Musikkapelle unter Personl. Leitung ihres Dirigenten, Hrn. Kapellmeister Bachartz.

Fest-Rede.

Während des Konzerts: Großes Freischießen für sämtliche geladene Vereine.

Abends; Grosser Ball.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im großen Saale statt. Entree 30 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet erabentst ein Der Vorstand

Fabriklager von Gasglühlichtapparaten, Gas-kochern, Gas-Anzündern. Ausführungen von elektrischen Beleuchtungsanlagen, Gas- u. Wasserleitungen gut und billig. Großes Lager in Gas- und elektrischen Kronen zu Fabrikpreisen empfiehlt Fritz Kassel, Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 8.



Landwehrverein

Zur Teilnahme am 25-jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins Beistretscham versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 19. d. Mts. mittags 1 Uhr 15 Min. auf dem Bahnhof. Fahrermäßigung ist beantragt.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr., nachmittags 3 Uhr werde ich im Gleiwitz, Schindhofstraße 33 in der Loewen-Apothek, 2. Etg. aus einem Nachlaß Getränke, Fische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, 1 Großvaterstuhl, 1 Sopha, 1 Schlafbank, Koffer, Porzellan- u. Glaswaren, sowie verschied. Haus- u. Küchengeräte gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

Zwangsvollziehendes Goldfische

Mein auf der Klosterstraße gelegenes Haus ist zum Abbruch sofort zu verkaufen. Franz Czech, Kaufmännische.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

B. Wittmann's Buchhandlung

Gleiwitz Nähe d. Eisenbahnhofs, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

Pol. Bürger-Kasino Beuthen OS.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an der Feier des 25-jährigen Vereins-Jubiläums des hiesigen Kriegervereins, welches am 18. und 19. d. Mts. stattfindet, recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Das Nähere ist aus dem in den Zeitungen veröffentlichten Programm zu ersehen.

Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 2 Uhr: Antreten der Mitglieder zum Festzug vor dem Gymnasium. Hierzu versammeln sich die Mitglieder um 1 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. Beuthen OS., den 16. Juni 1898.

Rudolf Hellmann, Installateur,

Gleiwitz, Ratiborerstraße Nr. 13. empfiehlt sich zur saubersten Ausführung von Gas-, Wasser-, Dampf- u. Centralheizungs-Anlagen, Closet- und Badeeinrichtungen, Canalisations- und elektrischen Arbeiten, sowie allen vorkommenden Reparaturen.

Vertretung und Lieferung von Gas-Glühlicht, Heizöfen und Koch-Apparaten etc., neuesten Wasserdruck- und Bier-Automaten. Komplette Einrichtung für Restaurants. — Flügelpumpen und Strahlapparate, Pulsometer und Injektoren. Aufzüge etc.

Garantie und coulant Bedienung, billige Preise und gute Arbeit. — Kostenanschläge zu Diensten

Patente

schleunigst und sorgfältig

Patente

Patente

Patente

Neue Welt, Gleiwitz.
 Theater- und Concert-Abtheilung.
 Nur zwei Tage.
 Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Juni 1898:
 Gastspiel der weltberühmten
1. Original Budapest
Orpheumgesellschaft

Lanžky und Spiker aus Wien.
 Mitwirkende:
 Fel. Mannella, Fel. Milan, Frau Hornau, Frau Eisenbach,
 Frau Bauer, Herren Gebr. Nott, Herr Eisenbach, Hr. Negriš,
 Hr. Siebel, Hr. Bauer.
 — Täglich zwei neue Poffen. —
 Streng decentes Familienprogramm.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Preise der Plätze: Loge 2 M., Balcon 1,25 M., Parquet
 1 M., 1. Rang 75 Pfg. Im Vorverkauf in den Cigarrenhand-
 lungen der Herren Hund und Zadel ermäßigten sich die
 Preise um 25 Pfg. Stehplatz an der Kasse 50 Pfg.
 Die Allee ist täglich elektrisch beleuchtet.

Aus Liebe zu Maria u. Josef
 sende Hilfe den Ärmsten!

Wie sehr bedrückt uns unsere Dauschuld! und dazu wollen
 über 200 Kinder täglich ernährt sein. — Hast Du nicht 1 Mk.
 monatlich für sie übrig. — O, wüßtest Du, lieber Leser, wie
 groß unsere Armut und Bedrängnis ist, Du würdest eilen, uns
 zu helfen! — Tausendfach werden Maria u. Josef Dir vergelten.
St. Josefsheim,
 Heimat für heimatlose Kinder.
Berlin N. Pappel-Allee 110. 111.
 Vorsteherin **Alfonsa Witten.**
 Um gütige Verbreitung dieser Bitte wird herzlich gebeten

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

Haben die armen Katholiken in Königswusterhausen und der
 Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der H.
 Elisabeth von Thüringen zu erbauen?
Gott wird jede Gabe reichlich vergelten!
 Lehrer **Ulter** in Berlin, Köpenickerstr. 83.
 Pfarrer **Frank** in Berlin, Ballfabrikstr. 73.
 Gutsbesitzer **Serigi** in Cuffow.
 Bergmann **J. Kaschowitz** — Schenkenberg.
 Bergmeister **Wiss** in Gr.-Seifen.
 Eigentümer **Gd. Schneider** — Königswusterhausen.
 Vtr. em. **Würtz** — Berlin, Gr. Frankfurterstr. 122.

Wohnungs-Anzeiger
 des
Haus- u. Grundbesitzervereins
 zu Gleiwitz.

(Jedes Mitglied zahlt pro Monat und zweimonatliche Mitglieds-
 tägliche Aufnahme nur 50 Pfg., für jede folgende Seite 20 Pfg. mehr.)

Am Adlerplatz (Grünberger): 1 Laden 360 M. p. sofort.
Turnstraße (Dr. Hiller): Schöne Kellerräume v. sofort.
Am Kanal Nr. 2 (Gebr. Gabriel): Gr. Werkstatt 600 M. p. sof.
Wilhelmplatz (Burel): Großer Keller per sofort.
Bernierstraße 9 (G. Wolf): Zwei Stuben u. Küche
 für 280 Mk. per sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 25: 5 Stuben, Küche u. Beigelaß p. sof.
Larnowitzerstraße 5: 2 St. (Jakobowitz) Wohnung von
 5 Zimmern, Badezimmer mit Einrichtung, Beigelaß
 sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Neudorferstraße 4 (Samuel Kochmann): 1 Laden mit
 Wohnung für Barbier geeignet, per April.
Louis Lichtenberg, ein Laden mit Wohnung p. sofort
Louis Lichtenberg, 1 Wohnung, 4 Zimmer u. Küche p. Juli
Wilhelmstr. 55, Th. Schubert 4: 3 Zimmer und
 Küche per Juli. Im Hinterhaus 1. St. 2 Zimmer
 und Küche per Juli.
Bahnstraße 14: Ein großer Laden nebst Wohnung
 vom 1. Juli zu vermieten.
 Eine Hofwohnung, Stube, Alkove u. Küche
 per 1. Juli zu vermieten.
Gr. Lagerplatz, Hiltnerstr. p. sof. (Frank)
Bahnstr. 4: Zul. Schmidt 1 St. 11 Zimmer und
 Küche 1650 Mk. per April.
 4 (Schmidt) Zwei Stuben und Küche im
 Vorderhaus 3. Treppe.
 23 Dickmann und Guimann 2 St. 4
 Zimmer und Küche 500 Mk. per April.
8 (Hilfs) 1 Stube u. Küche sof. zu verm.
Niederwallstr. 27: Wohnung 6 Zim., Stallung 4 Pferde,
 Wagenremise, Gartenbenutzung, reichl. Bei-
 gelag. Zu erfrag. bei Goldstein, Klosterstr. 8.
 31, David Böhm. 2 Stuben Küche und
 Nebengelag sofort oder p. 1. Juli z. verm.
Moltkestr. 15: 1 herrschaftliche Wohnung v. 6 Zimmern
 und Pferdeestall per Juli oder später, des
 gleichen eine Wohnung von 1 Stube und
 Küche per Juni.
Klosterstraße 11: 1 Laden sof. zu verm. u. zu bez.
 11, Stube, Küche und Alkove.
Pfarrstraße 20: 1 St. 11 Zimmer und Küche, vom
 1. Juli und eine Wohnung für 36 Thl.
 vom 1. Juni zu vermieten.
Teucherstr. 21: 2 Stuben, Küche mit Entree, 1 Stube
 und Küche vom 1. Juli zu beziehen.
Ratiborerstr. 2 (Foi): ein großer Keller sofort zu vermieten.
 (Karl Berni) 1 Laden nebst anstehender
 Wohnung sofort bzw. 1. Juli zu beziehen.
 13, Simenauer. Eine Wohnung mit Pferde-
 stall zu vermieten u. jederzeit zu beziehen.
 13, Simenauer. Eine Wohnung mit Pferde-
 stall sofort zu vermieten u. zu beziehen.
Wilhelmstraße Nr. 29: Dienst 2 Wohnungen im 2. und
 3. St. von 6 Zimmern, Küche und Bei-
 gelag, sowie 3 Wohnungen im Seitenflügel
 part. 1. und 3. St. von 3 Zimmern, Küche
 und Beigelaß p. 1. Juli oder 1. Oktober zu
 vermieten. Auch ist für Stube und Küche
 die Hausreinigung zu vergeben.
Promenade 5 (H. Loch) Wohnung 2 Stuben, Küche, Entree
 nebst reichl. Zubehör für 240 M. sofort zu
 vermieten u. v. 1. Oktober b-ziehbar.
Zabrzer Chauffee: Paul Poloczki. 12-15 Wohnungen
 2-4 Zimmer nebst Küche und Beigelaß p. sofort.
Zabrzer Chauffee 30: Franz Zellin, 2 Zimmer u. Küche
 per Juli. 200 Mk.
Petrifstraße 17: St. Vieß Fleischladen mit Einrichtung
 per sofort zu vermieten.
 Vieß, Wohnung nebst Pferdeestall zu verm.

Underberg-Boonekamp.

Zur Aufklärung.

Das Kaiserliche Patentamt hat die Waarenbezeichnung „Boonekamp“ und die Devise „Occidit qui non servat“, unter denen sich mein Fabrikat seit mehr als fünfzig Jahren einen Weltruf erworben hat, zu Freizeichen erklärt. Um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen, sehe ich mich demnach veranlasst, mein Fabrikat fortan mit der Bezeichnung

Underberg-Boonekamp

of
Maag-Bitter

unter der Devise

Semper idem!

zu versehen.
 Die Fabrikation des Underberg-Boonekamp ist alleiniges, streng gewahrtes Geheimniss der unterzeichneten Firma
Rheinberg am Niederrhein, den 17. Juni 1898.

H. Underberg-Albrecht,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Gegründet 1846.

Sommertheater-Sais. n.
Theater u. Konzerthaus
 Freitag, Mozarts gr. Oper:
Don Juan

oder:
„Der steinerne Gast“
 In Vorbereitung:
 als letzte Kinderspielst. bei
 kl. Preisen „Schneewittchen
 und die sieben Zwerge“,
 Strauß bes. Operette: „Die
 Fledermaus“, „Die Journal-
 isten“

Feinste, englische
Matjes-Heringe
 a Stück 10 Pfg. offeriert
Anton Müller,
 Germaniaplatz.

Frische
Colberger Klundern
 von heutiger Sendung
 empfiehlt
 Ottilio Klose,
 Bankstr. 5.

Feinste
Spikaale
 von heutiger Sendung sowie
 frische hochfeine
Matjesheringe
 empfiehlt
 Ottilio Klose.

Billig zu verkaufen:
2 Schaufenster
1 Ladenthür
1 Hausthür
 diverse Regale
P. Reigber, Ring 1.

Eine gute Schmiede
 mit Wohnung ist zu vermieten
 und zum 1. Juli zu beziehen.
 Bevorzugt wird ein jüngerer
 geprüfter Fußbeschlaghämmer.
Zabrze, Lazarettstraße,
J. Adamek.

Zwei leistungsfähige
Gehilfen,
 können sich melden per sofort,
 nur vom St. d.
P. Potyka, Schneiderstr.
Gleiwitz, Pfarrstraße 5.

Ring 6
 per 1. Juli zu vermieten
Parterie
2 Zimmer mit Nebengelag
2. Etage
1 Zimmer mit Alkoven u.
großer Küche.
P. Reigber, Ring 1.

Begabungshalber
 eine schöne größere Wohnung
 mit Badezimmer, großem
 Balkon und Gartenbenutzung
 billig zu vermieten. Wo? sagt
 die Oberschl. Volksstimme. *

Für unf. Tapetens., Möbels-
 und Möbelstoffgeschäft suchen
einon Lehrling
 mit guter Schulbildung.
P. Sliwka & Sohn

A. Weckert's
 Verlag, Oppeln, empfiehlt:
Die Skapulierbruderschaft.
 Anleitung für Mitglieder die-
 ser Bruderschaft nebst Auf-
 nahmeschein.
 a 3 Pfg., pro 100: 2 Mark.
 Dieselben Scheine sind zu glei-
 chem Preise auch polnisch zu
 haben.

Sicher!
 Wer borgt einem kath. Ge-
 sellschaften
300-400 Mark
 zur Bergföderung seines Ge-
 schäftes in Kattowitz O/S.
 Offerten bitte unter **P. N. 100**
 an die Expedition der Oberschl.
 Volksstimme zu richten.

Lehrmädchen
 für Damenschneiderei können sich
 melden.
Beuthenerstr. 8. II. links.

B. K. R.
Pfarrstraße 6,
 unmittelbare Ringecke
 empfiehlt:

Röstkaffee's in anerkannt
 vorzüglichen Mi-
 schungen von 1 Mk. bis 2,20
 Mk. das Pfund.

Thee's große Auswahl, chin.
 und russische
Cacaopulver rein, von Mk.
 1.60 b. Pfd. an.
Bisquitsmischungen in
 reicher
 Auswahl das Pfd. von 60 Pfg
 an.

Chocolade, garantiert rein,
 das Pfd. von 1
 Mk. an.

Dörngemüse,
 als:
 Schnittbohnen, Weißkohl, Ju-
 lienne, Gersten, Rosenkohl,
 Spinat, Erbsen, Braunkohl,
 Kohlrabi (getrockn. Steinpilze.)

Gemüse - Conserven,
 als:
 Stangen- und Brechspargel,
 Schnittbohnen, Erbsen, dicke
 Bohnen, Lettow. Nudeln, Car-
 rotten, Wachbohnen, Perlboh-
 nen, gem. Gemüse, Rosen-
 kohlrabi, Spinat, Kohlrabi (Ober-
 rüben) ganz und in Scheiben,
 Blumenkohl, rohe Rüben, Sel-
 terie, Sauerkraut, Pfefferlauge
 Steinpilze.

Compott-Obst, als:
 Melange, Erdbeeren, Pfirsiche,
 Preiselbeeren, Birnen rot und
 weiß, Aprikosen, Reineclauden,
 Kirschen, Heidelbeeren, Pfau-
 en, Mirabellen, in 1 und 2
 Pfd.-Wechdosen, tafelfertig.

Californisches Dörrobst,
 als: Aprikosen, Pfirsiche, Neco-
 tarinen, Birnen, Gierpfannmen,
 ferner: schlesisches **Badobst,**
 sowie alle anderen Artikel für
 die Küche und Tafel, empfiehlt
 in besten Qualitäten zu billigen
 Preisen.

Richard Gaida,
 Pfarrstraße 6,
 Bresl. Kaffee-Rösterei.

Jod - Bromhaltiges
Solbad Königsdorff-Jastrzemb.
 Bahnhstation | Telegraphen- u. | Dauer der Saison
 Post-Station. | vom 15. Mai bis Oktob.
Kur-Ort
 für Frauenkrankheiten, Kinderkrankheiten (spez. Scrophulose) Ge-
 lenk- und Muskelschwächen, Gicht, chronischen Kehlkopf- und
 Bronchial-Katarrh, Haut- und Blutkrankheiten.
Kurmittel:
 Sol-, Moor-Bäder, Sol-Inhalationen, Sool-Trinkkur, künstliche
 Bäder, Massage, Elektrizität u. s. w.
 Sehr günstig klimatisch gelegener Ort.
Billiger Aufenthalt.
 — Alles Nähere durch Prospekte. —
Bade-Verwaltung.

15 Fabriken. Allen
 sparsamen Hausfrauen
 sei der
Achter Franck-Coffee
 von
Heinr. Franck Söhne
 in
Ludwigsburg und Filialen
 als der beste, gesündeste, nahrhafteste und
 ausgiebigste, daher auch billigste Coffee-
 Zusatz auf das Angelegentlichste empfohlen.
 Man achte bei dem Einkaufe auf die
 Schutzmarke

 Franck-  Mühle
 und nachfolgende Unterschrift:
 Verkaufsstellen
 bei den meisten Colonial- u. Spezereiwaren-
 Handlungen.
 38 Medaillen.

In meinem Hause ist
ein Laden
 für Fleischer oder auch für
 anderes Geschäft geeignet sofort
 zu vermieten.
Franz Schattank,
 Petersdorf, Weidenstr. 6.

Speerei- u. Cigarren-
Einrichtung
 steht preiswert zum Verkauf.
Joseph Sadlo,
 Gleiwitz.

Ein tücht. Tischler
 kann sich melden.
 Oberschl. Chamotte-Fabrik
 früher Arbeiterstätte Didler.

Die Kinderheilstätte Marienheim
 im Bade Königsdorff-Jastrzemb
 nimmt vom 15. Mai bis Ende September Kinder von 3 bis
 15 Jahren in Kur und Pflege (Erholungsbedürftige gesondert)
 Aufnahmebedingungen billigt; dieselben verfaßt die Anstalts-
 oberin, **Borrow, Schwester Winfrieda.**
 In der Anstalt sind auch Zimmer an Kurgäste zu vergeben.

auf Gegenseitigkeit **IDUNA**. Versicherungsbestand
 errichtet 1854. 119 Millionen M.
 Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.
 Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Be-
 dingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen
 von über 34 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss
 fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Aus-
 kunft erteilen die in allen Orten bestellten
 Vertreter der Gesellschaft.